

Berichte und Mitteilungen

Autor(en): **d. / Gritti, Cl. / M.S.**

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl
scolastic grischun**

Band (Jahr): **5 (1945-1946)**

Heft 4

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

BERICHTE UND *M*ITTEILUNGEN

Mitteilungen des Vorstandes

Der Vorstand hat die Beschlüsse der außerordentlichen Delegiertenversammlung in einer ausführlich begründeten Eingabe anfangs März dem Erziehungsdepartement eingereicht. Die Eingabe wird mit der Stellungnahme des Kleinen Rates im Schulblatt erscheinen. Damit können wir den mehrfach geäußerten Wunsch verwirklichen, allen Kollegen das Material für eine sachliche Aufklärung in die Hand zu geben.

Der soeben gegründeten Sektion Graubünden des Schweizerischen Vereins für Handarbeit und Schulreform unsere herzliche Gratulation! Wir wünschen ihr eine erfolgreiche Tätigkeit. d.

Lehrer-Turnkurse

Der Kleine Rat des Kantons Graubünden setzte am 28. Juli 1944 eine *Schulturnkommission* ein, die er mit der Bearbeitung und Ausführung aller Schulturn-Angelegenheiten beauftragte. Diese wieder übertrug mir die Betreuung der Aus- und Weiterbildung der Lehrerschaft für das Knabenturnen. (Einführungskurse in die neue Turnschule, Lehrerturnvereine, Konferenzturnen, Turntage, Turnübungen, Skikurse usw.)

Obwohl ich mir der Schwierigkeiten gerade in unserm Kanton wohl bewußt war, übernahm ich diesen Auftrag gern, denn:

1. hatte ich auch in meinem bisherigen Wirkungskreis in dieser Richtung zu arbeiten,

2. glaube ich, daß diese Fragen in engster Verbindung mit dem mir inzwischen übertragenen Seminar-Turnunterricht gelöst werden sollten, und

3. erachte ich die Art und Weise dieser Weiterbildung als eine Grundbedingung für die gesamte Weiterentwicklung des Schulturnens in unserm Kanton.

Nachfolgend möchte ich einen kurzen Überblick geben über die in den Jahren 1944 und 1945 durchgeführten Turnkurse (als Einführungskurse in die 1942 herausgegebene neue Knaben-Turnschule). Daran anschließend will ich auf einige im Verlaufe dieser Kurse zur Diskussion gestellten Fragen das Schulturnen betreffend eingehen. Zuletzt folgt dann noch ein Ausschnitt aus verschiedenen Kursberichten.

A. 1944 wurden trotz vorgerückter Jahreszeit und unsicherer militärischer Lage noch sechs Kurse organisiert und durchgeführt, an denen insgesamt 168 Lehrer teilnehmen konnten.

1. Turnberaterkurs in Chur, 14.—16. 9. 44
(Leiter: Masüger, Metz, Patt)
2. Einführungskurs im Konferenzkreis Herrschaft-Fünf Dörfer, Maienfeld, 12.—14. 10. 44 (Bardill, Tanner, Oswald)
3. Einführungskurs Konferenzkreis Vorderprätigau in Schiers, 19.—21. 10. 44 (Bardill, Hemmi)
4. Einführungskurs im Konferenzkreis Oberengadin in St. Moritz, 19.—21. 10. 44 (Andeer, Müller)
5. Einführungskurs im Konferenzkreis Unterengadin-Münstertal in Schuls, 2.—4. 11. 44 (Filli, Dr. Beck)
6. Einführungskurs im Konferenzkreis Poschiavo in Poschiavo an drei einzelnen Tagen, 21. 10., 11./16. 11. Compagnoni, Metz).

In allen Kursen wurde das Hauptgewicht darauf verlegt, die Lehrer mit dem neuen Lehrmittel, der Knabenturnschule 1942, und dem Bündner Minimalturnprogramm, bearbeitet durch die Herren Professor Guler sel. und Professor Masüger, vertraut zu machen.

Infolge militärischer Einberufungen mußten sich verschiedene Lehrer vorläufig von den Kursen dispensieren lassen. Auch die Turnlehrer der Kantonsschule konnten nicht im vorgesehenen Maß die Kurse besuchen oder bei deren Leitung mithelfen.

B. 1945 setzte ich mich im Laufe des Sommers mit den Turnberatern derjenigen Kreise in Verbindung, die für die Einführungskurse vorgesehen waren. Die Kurstermine konnten von diesen nach Wünschbarkeit für die Lehrerschaft der betreffenden Talschaften vorgeschlagen und bestimmt werden. Es konnten im Verlaufe des

Herbstes folgende Kurse zur Durchführung gelangen und wieder 202 Lehrer eingeführt werden:

1. Turnberater- und Leiterkurs in Tamins, 10.—13. 10. 45
(Leitung: Patt, Cabalzar)
2. Einführungskurs für den Kreis Imboden, Safien, Versam in Tamins, 15.—17. 10. (Cabalzar, Calörtscher, Caluori)
3. Einführungskurs für den Kreis Lugnez-Vals in Villa, 18.—20. Oktober (Camenisch, Peng S., Patt)
4. Einführungskurs für den Kreis Mesocco-Calanca in Roveredo, 25.—27. 10. (Casper, Menini, Gattoni)
5. Einführungskurs für den Kreis Ilanz und Umgebung in Ilanz, 25.—27. 10. (Cadruvi, Sax, Patt)
6. Einführungskurs für den Kreis Oberhalbstein in Cunter am 19./20.10. und in Bivio am 20. 12. (Sonder P., Sonder F., Dr. Beck)
7. Einführungskurs für den Kreis des obern Oberlandes an drei einzelnen Tagen, in Disentis 20. 10./Trun 25. 10./Sedrun 29. 12. (Soliva, Hendry, Nay, Cabalzar, Patt).

In bezug auf die Finanzierung dieser Kurse muß dankbar anerkannt werden, daß Bund und Kanton die nötigen Mittel zur Verfügung stellten, den Teilnehmern eine angemessene Spesenvergütung ausrichten zu können. Ganz besondern Dank gebührt aber in dieser Beziehung den leitenden Männern des schweizerischen Turnlehrervereins, die uns insofern eine recht wirksame verdankenswerte Hilfe zuteil werden ließen, indem die gesamten Kursauslagen für die Kurse 1 und 3 ganz durch diesen Verband übernommen wurden.

Die nötig werdenden Dispensationen waren 1945 sehr selten. Ganz allgemein war die Mitarbeit der Lehrerschaft eine erfreulich rege, und, trotz der minimalen Kursdauer von nur drei Tagen konnte die Arbeit für das kommende Schuljahr zumindest überall angeregt werden. Soweit ich in die Kursarbeit Einblick zu nehmen Gelegenheit hatte, konnte bei jüngern *und* ältern Teilnehmern von hingebungsvoller, oft sogar begeisterter Mitarbeit gesprochen werden. Ich bin überzeugt, daß, wenn in zukünftigen Ausbildungsgelegenheiten von Leitung und Lehrerschaft in diesem Geiste zusammengearbeitet wird, wir im Schulturnen unseres Kantons in näch-

ster Zeit eine erfreuliche Entwicklung verzeichnen dürfen. Ganz besonders Dank gebührt den Turnberatern, die sich für die Leitung der Kurse von 1944/45 bereit erklärt haben.

Nein, nicht daß im Schulturnen unseres Kantons nur annähernd alles zum besten bestellt wäre! Bis dahin bleibt noch vieles zu wünschen, zu verlangen und zu tun übrig. Aber meines Erachtens läßt sich in Zusammenarbeit von Kanton, Gemeinden, Lehrerschaft und Bevölkerung mit nicht allzugroßen Mitteln recht Erfreuliches erreichen — guter Wille und gegenseitige Mithilfe sind aber unerlässlich.

C. Zur Diskussion wurden hauptsächlich nachfolgende Punkte gestellt, die weiterhin unser Interesse verlangen, auch in zukünftigen Kursen besprochen und, wenn möglich, abgeklärt und zu einer Lösung geführt werden *müssen*:

a) In allen Kursen wurde immer wieder geklagt über die ungenügenden, zum großen Teil vollständig fehlenden nur primitivsten *Turneinrichtungen*. Ich kann *die* Lehrer sehr gut verstehen, die behaupten, wo gar keine Voraussetzungen für die Erteilung des Turnunterrichtes vorhanden seien und auch keine Besserung der Verhältnisse in Aussicht stehe, werde auch der Turnfreundliche recht oft in seiner Arbeitsfreudigkeit erlahmen und mit der Zeit sich *den* Arbeitsgebieten zuwenden, die weniger nur das Mittel der Improvisation verlangen. Und ich möchte mich ganz entschieden denjenigen Kreisen entgegenstellen, die behaupten, auch ohne irgendwelche Hilfsmittel (Turnlokal, Platz, Geräte, Ski, Bälle usw.) lasse sich während des ganzen Schuljahres ein regelmäßiger und guter Turnunterricht erteilen, « wenn der Lehrer nur wolle ».

Solche Meinungen entspringen einer großen Unkenntnis und sehr oft auch einer vorurteilsvollen Bequemlichkeit. Wie (nicht nur in unserm Kanton) einsichtige Leute gerade heute immer wieder betonen, können die fehlenden Hallen und Plätze aber nur dann zur Ausführung gelangen, wenn die Kantone und ganz besonders der Bund durch namhafte Beiträge diese Bestrebungen tatsächlich unterstützen und fördern.

Immerhin muß ich alle Lehrer aufrufen, in ihrer Arbeitsfreudigkeit nicht zu erlahmen, wie auch wir Mitglieder der Schulturnkommission - nach bestem Wissen und Können - nicht aufhören werden,

Verbesserungen anzuregen und verwirklichen zu helfen. Die demnächst erscheinenden «*Normalien für die Erstellung von Turnanlagen*», die allen Schulgemeinden zugestellt werden sollen, möchten dem und jenem Kollegen Anregung geben, wie er selber, mit einfachen Mitteln, vielleicht in gemeinsamer Arbeit mit den Schülern, Verbesserungen an Platz und Geräten ausführen kann.

b) Besonders erschwerend wird von vielen Kollegen auch der Umstand angesehen, daß gerade in *Gesamtschulen* die Schüler in drei bis vier Turnabteilungen getrennt unterrichtet werden sollten, was innerhalb des vorgeschriebenen Stundenplanes sehr schwer zu lösen sei. Wir verkennen auch diese Schwierigkeit nicht. Es wäre verfehlt, hier nach einem bestimmten Schema verfahren zu wollen. Die Lösung muß den örtlichen Verhältnissen entsprechend erfolgen. Einige Anregungen dafür finden sich in der Turnschule auf den Seiten 397—401.

c) Besteht die Vorschrift der *3 Wochen-Turnstunden* für Knaben immer noch? Jawohl, diese Forderung gilt grundsätzlich auch heute noch und, wo immer möglich, sollte diese Zeit in irgend einer Form mittels irgend einer Lösung auch eingehalten werden. Wir wollen und dürfen uns aber auch hier dem Umstand nicht verschließen, daß schon die Lehrpläne der Volksschule mit einem unheimlichen «*Stoffhaufen*» überlastet sind und darum oft diese Seite der Erzieherarbeit, die nach außen weniger in Erscheinung tritt, hintangestellt oder unberücksichtigt bleibt. Zugunsten der Wissensfächer muß bedauerlicherweise noch in allzuvielen Schulen der Schüler auf sein Recht einer freud- und lustbetonten körperlichen Ausgleichsarbeit verzichten. Hier ist eine Entwicklung «*in den Himmel gewachsen*», die unsere heutige Schule allgemein betrifft und die sich, nicht nur von dieser Seite gesehen, bedenklich auswirkt. Wer schafft hier Abhilfe?

d) Es wäre gerade in unserm Kanton unvorstellbar, wenn man nicht auch systematisch erteilten und sorgfältig geleiteten *Skiunterricht* als «*Turnen*» anerkennen wollte. Während wievieler Schulwochen sind die Turn- und Spielplätze im Großteil unserer Bündnergemeinden schneefrei? Was könnte der Lehrer, sofern er den Skiunterricht zu erteilen weiß, während der Winterszeit besseres tun, als eben diesen Umstand auszunützen. Immerhin darf es sich

dabei nicht nur um ein ungeleitetes, zielloses Sichvergnügen der Schüler handeln, sondern um einen überlegt aufgebauten, aber deshalb nicht minder freudigen, lebendigen Unterricht. Auch sollte kein einziger Schüler beiseite stehen müssen, weil er keine Ski besitzt.

Und damit berühren wir einen weiteren wunden Punkt: Wie beschafft sich der Lehrer die *fehlenden Ski*? Der Wege gibt es mehr als einen. Darüber einiges zu berichten, wird vielleicht ein Kollege in einer kommenden Nummer des Schulblattes vorsehen . . .

e) Oft und eingehend gesprochen wurde auch über die *Schulendprüfungen*. Dabei stand natürlich nie die Frage deren Abschaffung zur Diskussion, wohl aber ihre weitgehende Vereinfachung und auch die zeitliche Ansetzung. Es wurden mancherlei Gründe angeführt, die die Schulturnkommission veranlaßten, dem Erziehungsdepartement die Lösung für 1945/46 probeweise so vorzuschlagen:

1. Die Turnberater können in Verbindung mit den Lehrern die Prüfungstermine selber festsetzen.
2. Die Prüfungen können auch in jeder Schule einzeln abgenommen werden, ohne größere Zusammenzüge.
3. Als Prüfungsziel sind nur die eidgenössischen Anforderungen gesetzt, was die ganze Messung wesentlich vereinfachen dürfte.

Wir müssen zu dieser Lösung betonen, daß sie niemals als ein Abbau aufzufassen ist, sondern, daß die Änderungen nur im Sinne einer Vereinfachung erfolgen und um dem Lehrer mehr Zeit zu geben für eine sorgfältigere Schulung. Wenn der Lehrer die Turnzeit dazu verwendet, die Bewegungsabläufe zu korrigieren und zu verfeinern, so wird die entsprechende Leistungssteigerung normalerweise eintreten, auch ohne einseitiges Drillen und fortwährendes Messen mit Stoppuhr und Meßband. Wir wollen dann froh sein, wenn möglichst viele Bündnerbuben wenigstens die eidgenössischen Leistungs-Anforderungen erfüllen.

f) Sehr nachdrücklich und entschieden vertreten viele Kollegen immer wieder die Forderungen des *Mädchenturnens*. Wir freuen uns dessen. Ja, auch das Mädchen hat das Bedürfnis und das *Anrecht* auf eine gut geleitete, regelmäßige körperliche Ausbildung. Erfreulicherweise hat sich diese Erkenntnis bei Lehrerschaft, Behörden und Bevölkerung schon recht weitgehend durchgesetzt. Und

wo die Forderung von Schulbehörden, Lehrern, Lehrerinnen und Arbeitslehrerinnen, unterstützt durch Departement und Schulinspektoren, taktvoll aber unermüdlich verfochten wird, werden sicher in nächster Zeit schöne Erfolge zu verzeichnen sein. Der Mangel an geeigneten Übungslokalen, wie auch an geeigneter und dazu vorgebildeter Leitung, macht sich auf diesem Gebiete aber ganz besonders unangenehm bemerkbar. Die dringend gewünschten Kurse für das Mädchenturnen sollen in nächster Zeit kommen.

g) Die Frage der *Schülerversicherungen*, die ja Sache der Schulgemeinden selber ist, wurde auf speziellen Wunsch hin in der Schulturnkommission eingehend besprochen. In einem Schreiben soll den Schulbehörden deren Lösung (im Interesse von Gemeinden, Lehrern und Schülern!) sehr empfohlen werden. Einige praktische Möglichkeiten mit Bedingungen und Kostenberechnungen möchten die Sache da und dort zumindest fördern.

h) Wenn vielerorts gewünscht wird, die Mitglieder der Schulturnkommission und vor allem die *Kantonsschul-Turnlehrer* möchten bei der Leitung von Kursen und Turntagen in vermehrtem Maße mithelfen und zudem recht oft gerade die Schulen mit unzulänglichen Turneinrichtungen *besuchen*, so ist das ein Wunsch, den auch wir äußerst lebhaft unterstützen und dem auch das Erziehungsdepartement in zustimmendem Sinne begegnet. Nur auf *die* Art bleiben auch wir mit den wirklichen Verhältnissen in ständigem Kontakt und können mit unserer Arbeit der Lehrerschaft und der Sache dienen. Diesbezügliche Wünsche nehme ich zuhanden der Kommission gerne entgegen. Es wird sich natürlich bei solchen Besuchen niemals um eine Art von Inspektion handeln, das bleibt nach wie vor Sache der Herren Schulinspektoren. Wir möchten vielmehr *beraten*, helfen und Anregungen vermitteln. Dabei hoffen wir gern, daß sich im kommenden Schuljahr die Sache auf irgend eine Art lösen läßt.

i) In den Kursen von 1945 kam ohne Ausnahme der deutliche Wunsch der Lehrerschaft zum Ausdruck, solche *Kurse* oder mindestens einzelne *Turntage* vor Beginn oder zu Anfang des jeweiligen Schuljahres auch in Zukunft (schon 1946 wieder) besuchen zu können. Es zeigt das einerseits, daß die Lehrer für die Sache gewonnen werden konnten und andererseits, daß wir mit der hier begonnenen

Arbeit und in dieser Art weiterfahren sollten. Auch der Wunsch nach Ski- und Winterturnkursen wurde laut, und wir haben ihn gern zur Kenntnis genommen. Leider fehlen die nötigen Mittel, solche Kurse, mit angemessener Spesenvergütung der Teilnehmer, in größerer Zahl durchzuführen. Wir hoffen aber, daß sich auch auf andere Art, z. B. in der Form von kleinen Arbeitsgemeinschaften für das Schulturnen — in sogenannten *Lehrer-Turnvereinen* — da und dort ein gewisser Ersatz dafür schaffen läßt. Entsprechende Wegleitungen sollen die Konferenzvorstände und die Turnberater von uns in nächster Zeit zugestellt erhalten.

Das sind nur die hauptsächlichsten Punkte, die immer wieder aufgegriffen und besprochen wurden. Es sind in allen Kursen natürlich auch noch viele andere Fragen berührt worden, die wir alle zur Kenntnis nahmen und uns bemühen werden, sie abzuklären und zu lösen. Der hier zur Verfügung stehende Raum verbietet mir aber leider, darauf einzeln einzugehen.

D. 1946 ist nun vorgesehen, noch die Lehrer der bisher nicht berücksichtigten Konferenzkreise in die Turnschule einzuführen. (Das betrifft die Kreise: *Bergell, Churwalden, Schanfigg, Heinzenberg, Domleschg, Schams-Rheinwald, Albula, Davos, Klosters, Mittelprätigau und Chur.*) Wenn möglich möchten wir auch für alle bisher dispensierten Lehrer einen Kurs organisieren. Vor allem aber sollten alle Turnberater, die bisher noch an keinem Kurs teilnehmen konnten, in ihre spezielle Aufgabe eingeführt werden können. Sehr wünschenswert wäre es überdies, einmal alle 52 Turnberater des Kantons zu einer gemeinsamen Tagung einladen zu dürfen. Ob die Mittel für diese große Arbeit ausreichen wird sich erst später zeigen. Gerne würden wir mit diesem Jahr die Einführungskurse zu Ende führen, um dann andern Gebieten vermehrte Beachtung schenken zu können.

(Für die zeitliche Ansetzung oben genannter Kurse werde ich mich in nächster Zeit — noch vor Schulschluß — mit den betreffenden Turnberatern in Verbindung setzen, von denen ich wünsche, daß sie mir mitteilen, wann die Lehrer der Konferenz den Kurs im Herbst angesetzt haben möchten.)

Wir bitten alle Lehrer, uns und den Turnberatern in dieser nicht immer leichten Arbeit ihr Vertrauen entgegenzubringen und mit-

zutun im Sinne unserer Erzieheraufgabe und zum Wohle unserer Bündnerjugend. Wir werden anderseits nach unsern besten Kräften mithelfen, die Voraussetzungen für diese Arbeit zu schaffen und immer wieder zu verbessern. Diese Aufgabe hat sich die Schulturnkommission in jeder Beziehung als wegweisend vorangestellt.

E. Aus Kursberichten (Berichterstatter schreiben über die Kurse 1945):

Das Schulturnen hat in den letzten Jahren eine Entwicklung angenommen, die sehr zu begrüßen ist. Kein Turnen als Selbstzweck — ein solches kann verrohend wirken — kein überspanntes, drillhaftes Turnen, sondern ein schönes, lockeres, frohes Turnen, das sich harmonisch in die gesamte Bildung und Erziehung des jungen Menschen einbaut.

Diese Umwälzung wird aber gerade den ältern Lehrern immer wieder Schwierigkeiten bereiten, da sie in den letzten Jahren diese Entwicklung nicht selber mitgemacht haben. Dieser Ausfall sollte auf irgend eine Art und Weise ergänzt werden, wenn wir künftig im Schulturnen Fortschritte erwarten wollen.

Mit gemischten Gefühlen haben wir die Organisation des Kurses in unserm Konferenzkreis in die Hand genommen. Nicht überall wurde diese «Bescherung» mit Beifall aufgenommen, hatte man doch in den verflossenen Aktivdiensttagen das Turnen von verschiedenen Seiten kennen gelernt.

Immerhin wußten wir, daß die Durchführung solcher Kurse für die Lehrerschaft gewiß einer Notwendigkeit entsprach, da in keinem andern Schulfach im letzten Jahrzehnt die methodischen Grundsätze sich derart verändert haben, wie gerade im Turnunterricht. Das Turnen soll in den übrigen Unterricht eingeordnet werden. Sein Ziel ist nicht in erster Linie die technische Ausbildung der Zöglinge, sondern vielmehr ihre erzieherische Beeinflussung. Wie vielseitig kann der Charakter eines jungen Menschen auch hier beeinflußt werden. Wir wünschen keine Rekorde und «Sportkanonen», sondern gutgesinnte, helfende und dienende Kameraden, die nicht das eigene, sondern das Wohl der Gemeinschaft in den Vordergrund stellen.

Gar oft hört man heute derlei Einwände. Ein praktisches Beispiel und eine Antwort auf solche Fragen gaben uns während des

Kurses unsere Leiter. In Wort und Tat zeigten sie uns, wie eine «geistvolle Leibeserziehung ein Stück Menschenbildung» sein kann. Ein neues, ein höheres Ziel soll dem Turnunterricht gesetzt sein. Keine Überbetonung der körperlichen Fähigkeiten, keine Einseitigkeit soll ihn mehr beherrschen. Das Turnen soll nicht mehr ein Fach für sich sein, vor allem darf es nicht Selbstzweck sein. Es muß uns immer mehr im Hinblick auf die Gesamterziehung eine wertvolle Hilfe sein. Wer sollte hier nicht freudig mitmachen? Kein pflichtbewußter Lehrer wird solche Hilfe missen wollen. —

Das Wetter war schön, tiefblauer Himmel, goldener Sonnenschein! Alles recht zum Turnen. Schon die ersten Übungen erweckten bei den Teilnehmern das Interesse. Mit Wärme, Lust und Freude gingen alle an die Arbeit. Die Vorbedingungen für das Gelingen des Kurses waren geschaffen. Sein Verlauf brachte dann auch die angenehme Überraschung. Der Leiter verstand es, gleich am Anfang die Lehrer, jung und alt, zu fesseln durch methodisch und pädagogisch einwandfrei aufgebaute Lektionen und weckte so bei allen Teilnehmern die Freude an der Arbeit. Er verstand es, Leben und Abwechslung in den Betrieb zu bringen, die Übungen interessant und vielseitig zu gestalten. Und jeder versuchte, sein Bestes herauszugeben, kurz, alle Teilnehmer waren von dieser Art des Turnens vollauf befriedigt und keiner bezweifelte den Wert desselben. Solche, die bisher die ganze «Turnerei» mit scheelen Augen ansahen, wurden «vom Saulus zum Paulus».

Starres, drillhaftes, kaltes Turnen gehört der Vergangenheit an. Eine neue Art war es. Ungezwungen, locker, frei und natürlich folgte Übung auf Übung. Alle Lehrer erkannten wieder so recht den Wert des Turnens. Den Leib pflegen, heißt die Seele stärken, sie befähigen, ihre Aufgaben besser zu erfüllen. Aus dieser Erkenntnis heraus wünschten die Teilnehmer, daß ein solcher Kurs bald wieder durchgeführt werde.

Mit großer Befriedigung, viel gelernt und gar schöne, unvergeßliche Stunden bei fleißiger Arbeit verlebt zu haben, nahmen wir Abschied und kehrten an unsern Wirkungsort zurück, um dort «den Boden zu bearbeiten» und die Saat auszustreuen. Ja, wir Lehrer wollen nun das Gelernte zum Wohle der uns anvertrauten, lieben Jugend anwenden. Es ist uns nun gezeigt und bewiesen worden,

wie man den Turnunterricht auch für unsere Landschüler frisch und froh, interessant und zweckmäßig gestalten kann, und daß er, richtig ausgewählt und geleitet, ein vorzügliches Gegengewicht zu den vielen einseitigen körperlichen Bewegungen und Haltungen unserer Bauernbuben darstellen wird.

Im Verlaufe des Kurses wurde die Anregung gemacht, es sollte jedes Jahr am Schulanfang ein Turntag durchgeführt werden, um so den Lehrern einige Lektionsbeispiele und Übungen mit in die Schule geben zu können. Nur so wäre eine zielbewußte Arbeit gewährleistet. Es wäre diesbezüglich auch sehr zu begrüßen, wenn zwischen Weihnachten und Neujahr für die Lehrer Ski- und Winterturnkurse eingeführt würden.

Unseres Erachtens sollten solche Kurse nicht nur alle zehn Jahre in einem mehrtägigen Einübungskurs durchgeführt werden. Wir würden uns einen viel größeren Erfolg versprechen, wenn wir sie alljährlich jeweils zu Anfang des Schuljahres in einem Turntag wiederholen würden. So könnte das Turnprogramm für das kommende Schuljahr in seinen Hauptzügen gemeinsam vorbesprochen und vorbereitet werden. Sollte diese Anregung Anklang finden, so wäre der Zweck unserer Berichterstattung erreicht.

Nach einer lebhaften Diskussion fielen in unserm Kurs folgende Anträge:

1. Jedes Jahr im Herbst einen ganztägigen Turnkurs im Rahmen der Konferenz durchzuführen und
2. im Winter einen ganztägigen Skikurs (in Verbindung mit Skiturnen) zu organisieren.

Diese Anträge wurden in der Abstimmung *einstimmig* angenommen.

Vermehrte Mittel für Geräte, Plätze und Lokale sollten beschafft werden können.

Für die Schulendprüfungen schlagen wir die Abschaffung der kantonalen Anforderungen und die Bedingung der Wahlfächer vor.

Die Schulturnkommission sollte mit den Schulbehörden in den Gemeinden mehr in Verbindung treten und sie aufklären und beraten.

Und noch eines möchten wir nicht unterlassen! Wir haben in vielen Gemeinden unseres Bündnerlandes schwierige und ganz

schwierigste Verhältnisse, wo auch die allereinfachsten Geräte und Einrichtungen fehlen. Darum möchten wir an alle Herren Schul- und Gemeinderäte die Bitte richten: Helft Euerm Lehrer, wenn er auch in dieser Hinsicht sein möglichstes tut und Eure Mithilfe und Unterstützung braucht. Ihr tut es zum Wohle unserer lieben Jugend!

(Soweit die Berichterstatter, alles Leiter und Teilnehmer unserer Kurse.)

Und nun auf ein frohes Wiedersehen in einem nächsten Kurs!

Christian Patt, Turnlehrer.

Mutationen im bündnerischen Lehrpersonal auf den Schulkurs 1945/46

zusammengestellt von Lorenz Zinsli.

1. Etat der aktiven Lehrerschaft pro 1945/46

Inspektoratsbezirk	Primarlehrer	Sekundarlehrer	Total	Davon bei der Versicherungskasse	Nicht bei der Versicherungskasse
Plessur	110	27	137	132	5
Landquart	130	16	146	139	7
Albula	111	16	127	126	1
Oberland	121	12	133	133	—
Engadin	73	22	95	95	—
Italienische Täler	75	11	86	86	—
	620	104	724	711	13

2. Vergleich zum Etat pro 1944/45

Lehrstellen pro 1944/45	720
Stellen eingegangen: St. Moritz, Bevers, Landarenca, Salux je eine Primarschule	4
	716
Neue Lehrstellen: Davos-Platz: Förderklasse, Chur-Stadt: Primarschule, Chur-Stadt: Handelsschule, Chur-Hof: Sekundarschule, Fürstenau und Klosters: je eine Primarschule, Jenaz und Cazis: je eine Sekundarschule	8
Total Lehrstellen pro 1945/46	724

Lehrpersonal 1944/45			720
Aktive Lehrer gestorben			3
Aktive Lehrer neu pensioniert			11
Aus andern Gründen zurückgetreten			28
			<u>42</u>
Verblieben im Amt			678
Neu in den Schuldienst getreten: Lehrer	21		
	Lehrerinnen	15	36
		<u>15</u>	
Früher Zurückgetretene wieder im Schuldienst			8
Früher Pensionierte wieder im Schuldienst			2
			<u>46</u>
Lehrpersonal pro 1945/46			<u>724</u>

Weiter haben 40 Lehrer — vorwiegend junge Lehrer — die Stelle gewechselt von einer Gemeinde in die andere und 7 innert den Fraktionen einer Gemeinde. Es haben demnach pro 1945/46 = 46 (Neue) und 47 (Wechsel) = total 93 Lehrkräfte angefangen, an neuen Lehrstellen zu amtieren. Der Stellenmarkt war so groß, wie vielleicht noch nie.

Unter den neuen Lehrkräften sind 5 noch nicht im Besitz des Bündner Patentbes. Diese und einige andere, bei denen das ärztliche Attest nicht genügte, konnten nicht in die Versicherungskasse aufgenommen werden.

Von den 30 in die Kasse Aufgenommenen haben nur 11 (darunter 5 Lehrerinnen) gleich im Jahr der Patentierung (1945) Anstellung gefunden, nämlich 8 aus dem Seminar in Chur, 2 von Schiers und einer von Rickenbach.

Unter dem Lehrpersonal pro 1945/46 sind 36, die im 40.—48. Dienstjahr stehen, nämlich: 12 mit 40, je 4 mit 41 und 42, 3 mit 43, 2 mit 44, 4 mit 45, 6 mit 46 und 1 mit 48 Dienstjahren.

Von diesen amtieren: im Engadin 8, in Davos 7, im Oberland 6, in Chur 3, im Misox 2 und in Scharans, Sils i/D., Bergün, Lenzerheide, Obervaz, Savognin, Schiers, Pragmartin, Felsberg und Münster je einer.

Veteran der bündnerischen Lehrerschaft ist im laufenden Schuljahr 1945/46 Herr Lehrer Viktor Giamara in Tarasp.

3. Auf den Schulkurs 1945/46 sind neu in den Schuldienst getreten:

a) Mit Bündner Patent:

1. Albertini Anna Maria, Monticello	patentiert	1943
2. Barack Irma, Urmein	„	1940
3. Bernhard Margritte, Thusis	„	1938
4. Brenn Stefan, Rhätitsch	„	1944
5. Cantieni Balthasar, Alvaschein	„	1945
6. Cantieni Domenic, Jenaz	„	1944
7. Casparis Eduard, Pagig	„	1943
8. Conrad Hans, Fürstenau	„	1944
9. Danuser Hans, Splügen	„	1944
10. Däscher Joh., Brail	„	1940
11. Dolf Menga, Zillis	„	1945
12. Fontana Jakob, Neukirch i/S.	„	1944
13. Gartmann Christine, Klosters	„	1943
14. Giacometti Luigi, Serneus	„	1945
15. Graß Betty, Monbiel	„	1931
16. Gilli Paulina, Thalkirch	„	1939
17. Gysler Guido, Peist	„	1945
18. Järmann Erica, Safien-Platz/Zalön	„	1945
19. Job Carli, Dardin	„	1945
20. Kuoni Maria, Klosters	„	1943
21. Lipp Lorenz, Rhätitsch	„	1943
22. Niggli Hans, Saas	„	1944
23. Planta Otto, Dutgien	„	1943
24. Rostetter Anna, Präz	„	1939
25. Schrofer Josef, Trimmis	„	1944
26. Semadeni Senta, Brün	„	1945
27. Stanga Pieroni, Giova	„	1945
28. Sr. Steiner Veritas, Chur-Hof	„	1942
29. Tgetgel Dorigna, Präz	„	1945
30. Veraguth Wilma, Arosa-Heilstätte	„	1945
31. Zürn Jürg, Versam	„	1945

b) Ohne Bündner Patent

32. Eichenberger Brigitte, Turnlehrerin, Chur-Stadt
33. Gysin Roland, Stels
34. Kohler Hans, Handelsschule, Chur-Stadt

	Übertrag	904
Davon: Rentenbezüger pro 1946	152	
Schulinspektoren	5	
Selbstzahler der vollen Prämie	17	
Stillstehende ohne Prämie	19	193
Aktive Lehrer und Lehrerinnen mit kant. Prämienbeitrag .		711
Pro 1946 rentenberechtigte Witwen 104 und Waisen 31, darunter 1 Doppelwaise.		
Die aktiven Lehrer und Lehrerinnen bezahlen		
an Prämien Fr. 200.—	Fr. 142 200.—	
Der Kanton auch soviel	„ 142 200.—	
	Total	Fr. 284 400.—

Rechnungsabschluß pro 1945

Einnahmen	Fr. 454 334.15
Ausgaben	„ 311 339.05
Vorschlag	Fr. 142 985.10
Vermögen am 31. Dezember 1944	„ 3 773 761.35
Vermögen am 31. Dezember 1945	<u>Fr. 3 916 746.45</u>

Die weitem Details sind in den im Schulblatt veröffentlichten Auszügen aus der Verwaltungsrechnung pro 1945 ersichtlich.

Im Jahre 1945 sind folgende Pensionierte gestorben:

1. Joh. Jäger, Chur
2. Modest Nay, Danis
3. Gian Caflisch, Ilanz
4. Jos. Vinzens Camenisch, Morissen
5. Peter Marchion, Valendas
6. Jakob Mosca, Sent.

Von diesen Verstorbenen bezogen 4 die Maximalrente, 3 von diesen 6 haben die Witwe hinterlassen.

Von den pensionierten Witwen sind 1945 gestorben:

1. Frau Emma Jäger, Chur
2. Frau Alexa Caluori, Bonaduz.

Aus der alten Kasse mit Rückversicherung bei der « Suisse » sind 1945 gestorben: Jos. Vinzens Camenisch, Morissen und Peter Marchion, Valendas.

Der Etat der alten Kasse weist pro 1. Januar 1946 an Mitgliederbestand aus:

bei der « Suisse » auf den Todesfall versichert . . . 15
mit Rente versichert 18 33

Neue Pensionierungen pro 1945:

a) *mit Altersrente:*

1. Joh. Peter Gredig, Davos-Platz	mit 47	Versicherungsjahren
2. Joh. Heinrich Schmid, Davos-Platz	„ 46	„
3. Lorenz Philipp, Chur	„ 45	„
4. Arthur Balzer, Alvaneu	„ 45	„
5. Thomas Caluori, Domat/Ems	„ 45	„
6. Thomas Schugg, Thusis	„ 42	„
7. Ulrich Luzi, Jenaz	„ 41	„
8. Anton Morell, Guarda	„ 40	„

b) *mit reduzierter Altersrente:*

9. Ulrich Jecklin, Fideris	mit 40	Versicherungsjahren	
(Maximalrente)			
10. Peter Janom, Bevers	„ 33	„	

c) *mit Invalidenrente:*

11. Abraham Weibel, Davos-Dorf	mit 33	Versicherungsjahren
12. Josias Lötscher, Thalkirch	„ 32	„

Im Jahre 1945 sind 7 Witwen neu zum Rentenbezug gekommen.

Sektion Graubünden des Schweizerischen Vereins für Handarbeit und Schulreform

In Nr. 1, 5. Jahrgang des Bündner Schulblattes hatten wir mitgeteilt, daß am Schlusse des 54. schweizerischen Lehrerbildungskurses in Chur sozusagen alle Kursteilnehmer unseres Kantons begeistert der Gründung einer Sektion Graubünden des schweizerischen Vereins zugestimmt haben.

Mit großer Freude geben wir nun bekannt, daß über 100 Bündner Lehrer dem schweizerischen Verein durch Bezahlung des Jah-

resbeitrages treu geblieben sind. Sie alle sind nun auch automatisch Mitglieder der Sektion Graubünden geworden.

Mit einer stattlichen Anzahl Mitglieder kann nun diese ihre Tätigkeit aufnehmen. Ihre Aufgabe besteht vor allem darin, den technischen Arbeitsunterricht methodisch und praktisch auszugestalten und die Bestrebungen der Schulreform im Kanton Graubünden zu fördern. Alle Teilnehmer am Churer Kurse haben eingesehen, daß es wertvoll wäre, wenn wir neben dem großen schweizerischen Kurs in gleichem Geiste und Sinne dezentralisiert kleine Kurse in unserem Kanton durchführen könnten.

Nun ist also die Sektion Graubünden gegründet, und wir hoffen, daß diesem vielversprechenden Anfang ersprießliche Arbeit an der Weiterentwicklung und am Ausbau unserer Schule folgen möge.

In der nächsten Nummer dieses Blattes werden wir die einfachen Statuten, die allerdings noch durch die Hauptversammlung zu genehmigen sind, bekanntgeben. Ebenfalls laden wir weitere Kollegen ein, Mitglieder zu werden.

Für heute möchten wir die Kollegen noch auf den diesjährigen schweizerischen Lehrerbildungskurs in Bern aufmerksam machen. In der Novembernummer dieses Blattes wurden die einzelnen Kurse des letzten Jahres besprochen. Es gelangen dieses Jahr in Bern auch einige neue Kurse zur Durchführung, die wir den Kollegen warm empfehlen möchten.

Für das Komitee: *Cl. Gritti.*

Über El Alamein nach Chur und Bern

Der Besuch Montgomerys in Bern veranlaßt mich, einen Fehler gutzumachen. In einem kleinen Aufsatz über Emanuel v. Fellenberg (Bündner Schulblatt, 1. Jahrgang, Nr. 3) habe ich geschrieben, Fellenbergs Mutter sei eine de Suraz aus holländischem Geschlecht gewesen. Das stimmt nun nicht. Sie war eine *Churerin*, Suarz oder von Schwartz, allerdings Urenkelin des holländischen Seehelden van Tramp und Enkelin des Admirals Cornelius; die Verästelungen des Stammbaumes wären noch zu entwirren. Für heute sei Chur herausgehoben, was man mir als altem Churer nicht verübeln wird.

Der Berner Stadtpräsident Dr. E. Bärtschi — ein Magistrat mit erstaunlichen schulgeschichtlichen Kenntnissen, ich erinnere an seinen meisterhaften Pestalozzivortrag — hat in seiner Rede für Montgomery ausgeführt, daß der Großvater des Gefeierten Schüler in Hofwil gewesen sei und eine Tochter Fellenbergs geheiratet habe. Die Großmutter des Helden von El Alamein war also Bernerin.

Aus diesen Tatsachen Schlüsse zu ziehen, überlasse ich dem geneigten Leser; mir ging's nur um die Churerin. M. S.

Aus dem Lesesaal

Gedenkschrift zum 25jährigen Bestehen des Katholischen Schulvereins Graubünden 1919—1944. Herausgegeben vom Vorstand.

Die Gedenkschrift, ein Buch von rund 400 Seiten, vermittelt uns ein abgerundetes Bild vom Geiste und Wirken des Vereins, der aus bescheidenen Anfängen zu einer stattlichen Gemeinschaft von 702 Mitgliedern (Jubiläumsjahr 1944) herangewachsen ist. Im bischöflichen Vorwort ist das Ziel klar umrissen. Der Chronist hat alle wichtigen Ereignisse der Vereinsgeschichte festgehalten. Ein breiter Raum ist dem Ausbau und der Tätigkeit katholischer Bildungsstätten Graubündens gewidmet, ferner das Leben der Pioniere des religiösen Schulgedankens, P. Theodosius Florentini und Kaspar Decurtins, eingehend gewürdigt. Der Abschnitt «Leben und Lehre» zeigt, wie das religiöse Gedankengut alle Bildungswerke beseelen kann. Die Vereinsnachrichten und ein Verzeichnis empfehlenswerter Literatur umfassen den letzten Teil.

Kollegen und Schulfreunden sei hiermit diese interessante, inhaltsreiche Jubiläumsschrift in Erinnerung gerufen. d.

Der König der Republik, von Fritz Lendi, ein Bündner Roman, 252 Seiten, in Leinen gebunden Fr. 7.80. Walter Loeptien Verlag, Meiringen.

Der Roman schildert die Lage Bündens zur Zeit des spanischen Erbfolgekrieges 1701—1714. Bünden gerät der strategischen Bedeutung der Pässe wegen abermals ins Werbefeuër der Mächte. Oesterreichs Sieg über das französische Heer 1706 bei Turin zwingt Bünden, mit Oesterreich ein Paßtraktat einzugehen zum Verdrusse Frankreichs. Diese Annäherung an den Kaiser begünstigt die Politik und den Einfluß des Churer Ratsherren und reichen Großkaufmanns Thomas Maßner. Er wird kaiserlicher Oberkommissär für Konterbande, überwacht als solcher die bündnerischen Grenzen. Maßner ist in jeder Hinsicht der Vertrauensmann der Alliierten und wird dadurch der einflußreichste Mann Bündens. «der König der Republik», wie ihn das Volk nennt. Er muß wie einst Jenatsch erfahren, daß die Politik gefährlich ist, wenn sie sich auf Gewalttat und Reichtum stützt. Darin liegt die große Tragik im Leben des Ratsherren: die maßlose Leidenschaft, mit der er kämpft, gilt nur mehr der Befreiung seines Sohnes, den Frankreich ihm geraubt hat und jahrelang gefangen hält. Dadurch veranlaßt und beschleunigt er seinen Sturz selbst.

Das Buch sei Lehrer- und Schülerbibliotheken empfohlen. Der Verfasser zeichnet Sitten und Bräuche, Land und Leute der damaligen Zeit sehr anschaulich, so daß wir zusammen mit dem geschichtlichen Hintergrund ein Bild über Bünden im 16. und 17. Jahrhundert bekommen. W. J.